Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 1

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blieben. Vor allem zu wünschen übrig ließ das Ausfuhrgeschäft. Dasselbe ist seit Monaten schon durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrisis stark beeinträchtigt worden, speziell durch die Arbeitslosigkeit in England und ebenso auch durch die erhöhten amerikanischen Zölle. Das Inlandsgeschäft dagegen ist noch als einigermaßen befriedigend bezeichnet worden, da die Krawatte als Modeartikel an Bedeutung und Absatz gewonnen hat.

Das Geschäft in Schirmstoffen ist die ganze Zeit hindurch reger gewesen. Im Vordergrund des Interesses stand weiter der durchgemusterte, mehr- und buntfarbige Damenschirm, doch hat sich daneben auch wieder eine größere Nachfrage nach schwarzen Damenschirmen geltend gemacht. Bemerkenswert ist, daß seit einiger Zeit die seidenen Schirmstoffe wieder mehr verlangt werden. Es ist dies jedoch keine Einzelerscheinung in der Seidenindustrie. Nein, allgemein finden die reinseidenen Artikel: Kleiderstoffe, Krawattenstoffe, Seidenschals usw. wieder mehr Beachtung. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß die Rohseidenpreise und im Zusammenhang auch die Preise für Seidenstoffe sehr stark zurückgegangen sind und zwar um 30% und mehr. Die großen Preisunterschiede zwischen Kunstseide und Seide sind demzufolge verschwunden und es ist kein Wunder, daß die Käuferschaft sich allgemein wieder mehr den reinseidenen Erzeugnissen zuwendet, da diese doch immerhin als wertvoller und eleganter angesehen werden. Es ist dies gewiß eine wichtige Verschiebung. Es wäre jedoch verkehrt, wenn man daraus den Schluß ziehen wollte, daß zwischen Seide und Kunstseide starke Gegensätze bestehen. Dies trifft nicht zu, umsomehr als die Seidenwebereien sowohl kunstseidene und gemischte Stoffe herstellen wie auch reinseidene Gewebe. Trotzdem jedoch hat die Seidenindustrie ein Interesse daran, daß die reinseidenen Erzeugnisse weiter ihre Stellung behalten und auf dem Markt wieder mehr zur Geltung kommen. kg.

Lyon, den 28. Dezember 1930. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes weist leider noch keine Besserung auf. Der Absatz entspricht nicht mehr der Produktion, und was nicht Haute Nouveauté ist, wird nur in ganz kleinen Mengen eingekauft. Auch in den neuen Artikeln für den nächsten Sommer wird nur das Nötigste bestellt. Die Fabrikanten sind nur ganz wenig beschäftigt und die Preise so niedrig wie nur möglich. Ueberall ist ein Rückgang zu verzeichnen. Deutschland kauft in glatten Artikeln gute Qualitäten, doch nur in ganz kleinen Mengen.

Haute Nouveauté-Artikel für Frühjahr/Sommer 1931: Der bedruckte Artikel herrscht wieder vor und zwar in Mousseline, Georgette und Crêpe de Chine. Im Genre Tweed werden wieder schöne Dessins gebracht, doch meist mit einem Ueberdruck von Blumen oder Blättchen. Die Dessins sind wieder klein bis mittelgroß, ausgenommen für Mousseline und Crêpe Georgette. Die Muster werden in sehr einfachen Rahmen gebracht, d. h. nur mit 1 bis 2, höchstens 3 Farben. Die Pastellfarben herrschen überall vor, selbstverständlich fehlt in keinem Assortiment schwarz, marine und braun. In Crêpe de Chine bedruckt und façonné wurden kleine Aufträge notiert, meist nur in schwarz, marine und marron blanc. Die kleinen Effekte sind Eckchen, Würfelchen oder auch Blümchen und Blättchen. Der Artikel Flaminga wird nur wenig gefragt, meist nur in façonné. In Douppion uni und façonné werden kleine Aufträge getätigt.

Exotische Stoffe: Pongée wird nur vereinzelt und in ganz kleinen Quantitäten bestellt. Auch in diesem Artikel werden die Contrefonds gebracht. Die Preise der Japons sind sehr niedrig, was jedoch die Kauflust nicht begünstigt hat. In Honan bedruckt und auch in glatt wurden größere Abschlüsse getätigt. Die Preise sind in diesem Artikel ziemlich fest.

Kunstseidene Stoffe: Die Preise sind beträchtlich gesunken, doch hat sich das Geschäft trotzdem nicht sehr belebt. Es werden schöne, weiche Qualitäten in Crêpe de Chine, Georgette, Marocain und Satin hergestellt. Auch werden schöne Dessins auf diesen Artikeln gezeigt, doch ist der Absatz nicht der Musterung entsprechend.

Crêpe lavable: Da Mousseline wieder verlangt wird, so gehen die waschbaren Artikel wie Toile de soie und Crêpe lavable. Billige bis teure Qualitäten sind in farbig lagernd. Momentan werden in diesen Artikeln auch Façonnés gezeigt und zwar meistens mit Sportdessins.

Echarpes und Carrés: Es werden momentan besonders Vierecktücher von Paris verlangt, die zum größten Teil aus Mousseline hergestellt werden. Man findet schöne Muster im Genre Dentelle auf Pastellfarben. Ferner werden auch noch die plissierten Echarpes gebracht, doch weniger als letztes Jahr. Lyon, welches noch im ersten Halbjahr 1930 sehr gut gearbeitet hat, spürt nun auch die Krisis; sehr viele Fabrikanten sind nur zum Teil beschäftigt. C. M.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Von der Mode und Modestoffen.

Befaßt man sich heute mit der Mode, ihren besonderen Erscheinungen und Tendenzen, so ist man gezwungen, sich ebenso sehr für die Stoffe zu interessieren, denn von der Mode allein zu sprechen, wäre ebenso haltlos, als wenn man ein architektonisch schönes Gebäude beschreiben wollte ohne das Material zu erwähnen, aus dem es errichtet wurde.

Die tonangebenden französischen Modehäuser haben das auch ganz richtig erkannt und sind sich sehr wohl bewußt, wie bedeutend die Rolle ist, die der moderne Stoff in der gesamten Modebewegung zu spielen pflegt. Darum besteht auch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Textilindustrie und den Modehäusern. Das erleichtert der ersteren ihr Schaffen, gestattet dem Stoffabrikanten den richtigen Weg einzuschlagen, stets das zu schaffen, was die Mode von der Textilindustrie erwartet, und auf diese Weise kostspielige Fehlschläge zu vermeiden. Auf der andern Seite wieder weiß der Pariser Modekünstler genau über die Schöpfungen der französischen Textilindustrie Bescheid, stellt sich darauf ein und zwar in jeder Beziehung, denn bestimmte Stoffe verlangen nach modernsten Ansichten auch bestimmte Formgebung.

Die Modelinie, die sich nun so vollkommen verändert hat, brachte natürlich auch in der Textilindustrie Frankreichs ganz besonders charakteristische Neuschöpfungen hervor. Es wäre ganz unmöglich, im Einzelnen auf alle die verschiedenen Stoffarten einzugehen, noch weniger alle Musterungen zu erwähnen. Wir mußten uns daher darauf beschränken, nur einige wenige Beispiele herauszugreifen, die für die französische Stoffmode besonders charakteristisch und besonders erfolgreich sind, mit gleichzeitiger Berücksichtigung der verschiedenen besonderen Zwecke.

Tweed, tweedähnliche und Jerseystoffe werden sich alle größter Beliebtheit erfreuen, was wohl am besten durch die Tatsache bewiesen wird, daß sich die Mode ihrer zur Herstellung von Mänteln, Tailleurs, Röcken, bezüglich der beiden ersteren und Roben sowie Blousen, was den letzteren angeht, in sehr weitem Maße bedienen wird. Ein Umstand, der sehr viel zur Beliebtheit der Tweeds und tweedähnlichen Stoffe beiträgt ist der, daß sie beiderseitig gemustert sind und somit den Vorteil bieten, beidseitig verwendet werden zu können. Der Vorwurf, sich zu „verziehen", beim Tragen die Form zu verlieren, kann den modernsten Tweedstoffen nicht mehr gemacht werden; es ist der französischen Textilindustrie jetzt gelungen, sie von diesem unangenehmen Begleitumstande zu befreien. Gabardine sowie ziemlich schwere Tuchstoffe sind das beliebteste Material für den guten klassischen Damenschneidermantel. An leichteren und leichten Stoffen wären Crêpe Georgette und Crêpe de Chine zu nennen, deren Haupteigenart in den schönen, zwar farbenfreudigen aber doch nicht indiskret wirkenden ganz klein dimensionierten oder auch riesig großen Blumen- und Blättermustern liegt. Sie werden hauptsächlich für Nachmittagstoiletten und Abendroben dienen.

Ueber die Musterung der Wollstoffe oder der gemischten Gewebe (Wolle und Seide oder Wolle und Kunstseide) läßt sich sagen, daß man den Spitz-, Punkt- und

Diagonalmustern sowie den Streifen treu bleiben wird, da sich ihre Gunst noch nicht verringert hat. Das gleiche kann auch vom Modestoff, dem Samt behauptet werden, der in ähnlichen Musterungen auftritt; im Frühjahr dürfte er wie alle anderen Stoffe, gleichfalls Blumenmusterungen zeigen, was ihm einen ganz neuen Reiz verleihen wird.

Es ist im übrigen schwer, etwas Näheres über die Mode der Muster der modernen Modestoffe der Zukunft zu sagen, weil es bestimmte Vorschriften in dieser Beziehung nicht gibt und in Zukunft noch weniger geben wird, da der Erfindungskunst, dem sicheren Geschmack und der unermüdlichen Schöpfungskraft in keiner Weise Grenzen gezogen werden, sodaß der Zeichner wie der Fabrikant dem Spiel ihrer Phantasie, ihrem besonders geschulten Gefühl für Farbenharmonien und Aesthetik der Muster ganz freien Lauf lassen können. Ch. J.

Von der Bemberg-Modeschau in Berlin.

Ausgehend von dem Gedanken, daß es nur wünschenswert sein kann, von Zeit zu Zeit die weiteren Fortschritte in der Verarbeitung des Bembergfadens zu zeigen, also gewissermaßen einen technischen Rechenschaftsbericht zu geben über das, was in gemeinsamer Arbeit zwischen Kunstseiden-Erzeuger und Kunstseiden-Verarbeiter zu erreichen möglich gewesen ist, ließ es sich die J. P. Bemberg A.-G. nicht nehmen, im Dezember eine querschnittartige Schau im Deukonhaus, Berlin, zu veranstalten.

Dank der überaus regen Beteiligung der Verarbeiter erhielt der Besucher ein anschauliches Bild nicht nur von dem hohen Stande der gegenwärtigen Kunstseiden-Weberei, -Färberei und -Druckerei, sondern ebenso von den neuesten modischen Entwicklungsphasen, zumal auch erste Berliner Konfektionshäuser die Ausstellung beschickt haben.

Der erste Eindruck, den man beim Eintritt in die Ausstellung gewann, war der einer überraschenden Mannigfaltigkeit von zur Schau gestellten Stoffen und fertigen Artikeln. Natürlich war es nicht leicht, die „Nouveautés" der Aussteller so zu ordnen, daß nicht die eine Warengruppe die andere in ihrem „Appell an den Beschauer" beeinträchtigte. Diese Aufgabe ist in der Tat glücklich gelöst worden.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die neuen Kleiderstoffe. Es ist ja in der Fachwelt nur zu gut bekannt, daß bereits in der vorigen Saison das Geschäft in Bemberggeweben alle vorherigen Erwartungen übertraf. Man kann wohl ohne Uebertreibung behaupten, daß erst mit diesem gewaltigen Umsatz in Bembergstoffen recht eigentlich von einer großen Mode des kunstseidenen Kleides überhaupt gesprochen werden kann. Man kennt Einzelhandelsgeschäfte, die aus einer konservativeren Einstellung heraus der Aufnahme kunstseidener Gewebe lange Zeit widerstrebten. Nun, diese Auffassung hat sich inzwischen geändert. Es hat im vorigen Jahre nicht wenig Geschäftsleute gegeben, die gern Bembergstoffe geführt hätten, wenn diese noch — rechtzeitig lieferbar gewesen wären. Bei den für die Jetztzeit so typischen kurzfristigen Dispositionen konnten Webereien und Stoffdruckereien oftmals nicht mehr den kurz vor Toresschluß noch an sie gestellten Anforderungen genügen.

An diese Vorgänge hier zu erinnern scheint deswegen geboten, weil sie den Schlüssel zum Verständnis für das Interesse und die Spannung abgeben, mit denen man in diesem Jahre den neuen Bemberg-Kollektionen entgegensah. Das Kennzeichen der kürzlichen Ausstellung waren nicht so sehr die sonst regelmäßig erwarteten und auch bescherten sensationellen, augenfälligen technischen Fortschritte. Natürlich können, wenn ein hoher Grad von Vollkommenheit bei einem Erzeugnis einmal erreicht ist, die umwälzenden Neuerungen nicht mehr so schnell aufeinander folgen wie in den ersten Jahren der Entwicklung. Immerhin hat es weder in der Verfeinerung des Rohmaterials noch hinsichtlich der besseren Verarbeitung und der Ausrüstung der Stoffe einen Stillstand gegeben, was sich darin ausdrückt, daß die Gewebe noch weicher, ihr Fall noch fließender, ihr Aussehen noch seidenähnlicher geworden ist. Entscheidend aber für die heutige Situation in der Bembergverarbeitung ist nicht dies, sondern die Tatsache, daß die Fabrikation der aus dieser Kunstseide hergestellten Stoffe nunmehr auf allerbreitester Grundlage aufgenommen worden ist, d. h. daß sich fast alle führenden Verarbeiter der in Frage kommenden Branchen für die Verwendung von Bemberg entschieden haben. Es ist hier nicht der Ort alle Firmen namentlich aufzuführen. Aber schon die Aufzählung der ausgestellten Artikel ergibt eine Bestätigung für die obige Behauptung. Da wären an erster Stelle die verschiedenen Bemberg-Crêpes zu nennen. Sie waren sowohl in uni als auch bedruckt vertreten. Sowohl die Crêpes Georgettes, als auch die unter dem Namen „Fantasie-Crêpe" bekannten Gewebe werden sich viele neue Freunde erobern, zumal die gemusterten Stoffe ganz besonders glückliche Dessins zeigen. Sicher werden schon hier und da kleine Handmuster dieser Stoffe vorgelegt worden sein, aber natürlich kann ein solches Gewebe auf der Musterkarte bei weitem nicht jenen Eindruck geben, der sich einem aufzwingt, wenn man diese Stoffe in großen Bahnen ausgestellt sieht, und wenn man sich auch davon überzeugen kann, wie sie sich im fertigen Kleid ausnehmen. Viel beachtet wurde übrigens, daß auch die modernen Kappen aus den gleichen Bemberg-Geweben gesteckt worden waren, die man zu den Kleidern genommen hatte, wodurch also die „Ensemble-Idee" wieder um einen Schritt gefördert sein dürfte. Diese neckische „Behauptung", für die sich die Hutmode nunmehr entschieden hat, läßt sich sehr gut und sehr leicht aus Bembergstoffen herstellen.

Selbstverständlich spielen die Bemberg-Voiles noch immer eine große Rolle. Während die Crêpes teils in kleinen, teils auch in ganz großen Dessins gebracht werden, liebt man in den Voiles vorwiegend große Blumenmuster. Einige Voiles wiesen 10—12 Farben in harmonischen Akkorden auf. Türkis, die große Modefarbe, war reich vertreten, aber auch die braunen Nuancen und vor allem schwarz-weiß sind sehr herausgestellt worden.

Konsumartikel erster Ordnung sind dann die sogenannten Rays de Chine, hergestellt aus feinstem Macogarn und Bembergkunstseide, die in verschiedenen Ausführungen und unter verschiedenem Namen vertreten waren. Hier feiern Kleinstdessins beachtliche Triumphe. Fischgrätenmuster, Tweed- und Pünktchenmuster scheinen „große Mode" zu sein.

Ueber die Taffete braucht nicht mehr viel gesagt zu werden, denn sie sind unter den Bemberggeweben schon alte Bekannte, bewährt und beliebt.

Was man sonst noch alles sah? Nun, das Gebiet der Verwendungsmöglichkeiten des Bembergfadens ist so umfangreich, daß nicht auf jeden einzelnen Artikel ausführlich eingegangen werden kann. Was möchte man nicht alles über die elegante Regenkleidung sagen! Wie sehr verdiente es die Bembergwäsche, daß man ihr eine gebührende Schilderung widmete! Aber dann müßte man von den Herrenartikeln, über Oberhemden, Krawatten, Pyjamas und Cachenez nicht weniger entzückt berichten, und schließlich hätten auch die Gardinen und die Tischwäsche, die durch ihre Erlesenheit jeden Betrachter für sich einnahmen, das gleiche Anrecht. Der Bembergstrumpf war ebenfalls vertreten.

Wie gesagt, es war viel ausgestellt im Deukonhaus, sehr viel. Manche Besucher haben es laut geäußert, manche vielleicht im Stillen gedacht: daß es dies alles aus Bemberg-Kunstseide gibt, habe ich aber auch noch nicht gewußt. K. H.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule — 50jähriges Jubiläum.

Im Herbste dieses Jahres wird die Zürcherische Seidenwebschule die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen können. 50 Jahre — ein halbes Jahrhundert! Gar manches ist in dieser Zeit in Zürich und seiner Seidenindustrie anders geworden.

Damals —, eine ruhige, noch patriarchalisch angehauchte Zeit, wo in der zürcherischen Seidenindustrie der Handweb-